

Bürger, Gottfried August: Der Kaiser und der Abt (1770)

1 Ich will euch erzählen ein Märchen, gar schnurrig:
2 Es war 'mal ein Kaiser; der Kaiser war kurig;
3 Auch war 'mal ein Abt, ein gar stattlicher Herr;
4 Nur schade! sein Schäfer war klüger, als Er.

5 Dem Kaiser ward's sauer in Hitz' und in Kälte:
6 Oft schließt er bepanzert im Kriegesgezelte;
7 Oft hatt' er kaum Wasser zu Schwarzbrot und Wurst;
8 Und öfter noch litt' er gar Hunger und Durst.

9 Das Pfäfflein, das wußte sich besser zu hegen,
10 Und weidlich am Tisch und im Bette zu pflegen.
11 Wie Vollmond glänzte sein feinstes Gesicht.
12 Drei Männer umspannten den Schmerbauch ihm nicht.

13 D'rob suchte der Kaiser am Pfäfflein oft Hader.
14 Einst ritt er, mit reisigem Kriegesgeschwader,
15 In brennender Hitze des Sommers vorbei.
16 Das Pfäfflein spazierte vor seiner Abtei.

17 »ha, dachte der Kaiser, zur glücklichen Stunde!«
18 Und grüßte das Pfäfflein mit höhnischem Munde:
19 »knecht Gottes, wie geht's dir? Mir däucht wohl ganz recht,
20 Das Beten und Fasten bekomme nicht schlecht.

21 Doch däucht mir daneben, euch plage viel Weile.
22 Ihr dankt mir's wohl, wenn ich euch Arbeit erteile,
23 Man rühmet, ihr wäret der pfiffigste Mann,
24 Ihr hörtet das Gräschen fast wachsen, sagt man.

25 So geb' ich denn euren zwei tüchtigen Backen
26 Zur Kurzweil drei artige Nüsse zu knacken.
27 Drei Monden von nun an bestimm' ich zur Zeit.

28 Dann will ich auf diese drei Fragen Bescheid.

29 Zum ersten: Wann hoch ich, im fürstlichen Rate,
30 Zu Throne mich zeige im Kaiserornate,
31 Dann sollt ihr mir sagen, ein treuer Wardein,
32 Wie viel ich wohl wert, bis zum Heller mag sein?

33 Zum zweiten sollt ihr mir berechnen und sagen:
34 Wie bald ich zu Rosse die Welt mag umjagen?
35 Um keine Minute zu wenig und viel!
36 Ich weiß der Bescheid darauf ist euch nur Spiel.

37 Zum dritten noch sollst du, o Preis der Prälaten,
38 Aufs Härchen mir meine Gedanken erraten.
39 Die will ich dann treulich bekennen: allein
40 Es soll auch kein Titelchen Wahres d'ran sein.

41 Und könnt ihr mir diese drei Fragen nicht lösen,
42 So seid ihr die längste Zeit Abt hier gewesen;
43 So lass' ich euch führen zu Esel durchs Land,
44 Verkehrt, statt des Zaumes, den Schwanz in der Hand.« –

45 D'rauf trabte der Kaiser mit Lachen von hinten.
46 Das Pfäfflein zerriß und zerspliß sich mit Sinnen.
47 Kein armer Verbrecher fühlt mehr Schwulität,
48 Der vor hochnotpeinlichem Halsgericht steht.

49 Er schickte nach ein, zwei, drei, vier Un'vers'täten,
50 Er fragte bei ein, zwei, drei, vier Fakultäten,
51 Er zahlte Gebühren und Sportuln vollauf:
52 Doch löste kein Doktor die Fragen ihm auf.

53 Schnell wuchsen, bei herzlichem Zagen und Pochen,
54 Die Stunden zu Tagen, die Tage zu Wochen,
55 Die Wochen zu Monden; schon kam der Termin!

56 Ihm ward's vor den Augen bald gelb und bald grün.

57 Nun sucht' er, ein bleicher hohlwangiger Werther,
58 In Wäldern und Feldern die einsamsten Örter.
59 Da traf ihn, auf selten betretener Bahn,
60 Hans Bendix, sein Schäfer, am Felsenhang an.

61 »herr Abt, sprach Hans Bendix, was mögt ihr euch grämen?
62 Ihr schwindet ja wahrlich dahin, wie ein Schemen.
63 Maria und Joseph! Wie hotzelt ihr ein!
64 Mein Sixchen! Es muß euch was angethan sein.« –

65 »ach, guter Hans Bendix, so muß sich's wohl schicken.
66 Der Kaiser will gern mir am Zeuge was flicken,
67 Und hat mir drei Nüss' auf die Zähne gepackt,
68 Die schwerlich Beelzebub selber wohl knackt.

69 Zum ersten: Wann hoch Er, im fürstlichen Rate,
70 Zu Throne sich zeiget, im Kaiserornate,
71 Dann soll ich ihm sagen, ein treuer Wardein,
72 Wie viel er wohl wert, bis zum Heller mag sein?

73 Zum zweiten soll ich ihm berechnen und sagen:
74 Wie bald er zu Rosse die Welt mag umjagen?
75 Um keine Minute zu wenig und viel!
76 Er meint, der Bescheid darauf wäre nur Spiel.

77 Zum dritten, ich ärmster von allen Prälaten,
78 Soll ich ihm gar seine Gedanken erraten;
79 Die will er mir treulich bekennen: allein
80 Es soll auch kein Titelchen Wahres d'ran sein.

81 Und kann ich ihm diese drei Fragen nicht lösen,
82 So bin ich die längste Zeit Abt hier gewesen;
83 So läßt er mich führen zu Esel durch's Land,

84 Verkehrt, statt des Zaumes, den Schwanz in der Hand.« –

85 »nichts weiter? erwidert Hans Bendix mit Lachen,
86 Herr, gebt euch zufrieden! das will ich schon machen.
87 Nur borgt mir eu'r Käppchen, eu'r Kreuzchen und Kleid;
88 So will ich schon geben den rechten Bescheid.

89 Versteh' ich gleich nichts von lateinischen Brocken,
90 So weiß ich den Hund doch vom Ofen zu locken.
91 Was ihr euch, Gelehrte, für Geld nicht erwerbt,
92 Das hab' ich von meiner Frau Mutter geerbt.«

93 Da sprang, wie ein Böcklein, der Abt vor Behagen.
94 Mit Käppchen und Kreuzchen, mit Mantel und Kragen,
95 Ward stattlich Hans Bendix zum Abte geschmückt,
96 Und hurtig zum Kaiser nach Hofe geschickt.

97 Hier thronte der Kaiser im fürstlichen Rate,
98 Hoch prangt' er, mit Zepter und Kron' im Ornate:
99 »nun sagt mir, Herr Abt, als ein treuer Wardein,
100 Wie viel ich itzt wert, bis zum Heller, mag sein?« –

101 »für dreißig Reichsgulden ward Christus verschachert;
102 D'rüm gäb' ich, so sehr ihr auch pochet und prachert,
103 Für euch keinen Deut mehr, als zwanzig und neun,
104 Denn Einen müßt ihr doch wohl minder wert sein.« –

105 »hum, sagte der Kaiser, der Grund läßt sich hören,
106 Und mag den durchlauchtigen Stolz wohl bekehren.
107 Nie hätt' ich, bei meiner hochfürstlichen Ehr'!
108 Geglaubet, daß so spottwohlfeil ich wär'.

109 Nun aber sollst du mir berechnen und sagen:
110 Wie bald ich zu Rosse die Welt mag umjagen?
111 Um keine Minute zu wenig und viel!

112 Ist dir der Bescheid darauf auch nur ein Spiel?« –

113 »herr, wenn mit der Sonn' ihr früh sattelt und reitet,
114 Und stets sie in einerlei Tempo begleitet,
115 So setz' ich mein Kreuz und mein Käppchen daran,
116 In zweimal zwölf Stunden in alles gethan.« –

117 »ha, lachte der Kaiser, vortrefflicher Haber!
118 Ihr futtert die Pferde mit
119 Der Mann, der das
120 Hat sicher aus Häckerling Gold schon gemacht.

121 Nun aber zum dritten, nun nimm dich zusammen!
122 Sonst muß ich dich dennoch zum Esel verdammen.
123 Was denk' ich, das falsch ist? das bringe heraus!
124 Nur bleib mir mit

125 »ihr denket, ich sei der Herr Abt von St. Gallen.« –
126 »ganz recht! Und das kann von der Wahrheit nicht fallen.« –
127 »sein Diener, Herr Kaiser! Euch trüget eu'r Sinn:
128 Denn wißt, daß ich Bendix, sein Schäfer, nur bin!« –

129 »was Henker! Du bist nicht der Abt von St. Gallen?«
130 Rief hurtig, als wär' er vom Himmel gefallen,
131 Der Kaiser mit frohem Erstaunen darein;
132 »wohlan denn, so sollst du von nun an es sein!

133 Ich will dich belehnen mit Ring und mit Stabe.
134 Dein Vorfahr besteige den Esel und trabe!
135 Und lerne fortan erst quid iuris verstehn!
136 Denn wenn man will ernten, so muß man auch sä'n.« –

137 »mit Gunsten, Herr Kaiser! Das laßt nur hübsch bleiben!
138 Ich kann ja nicht lesen, noch rechnen und schreiben;
139 Auch weiß ich kein sterbendes Wörtchen Latein.

140 Was Hänschen versäumet holt Hans nicht mehr ein.« –

141 »ach, guter Hans Bendix, das ist ja recht schade!

142 Erbitte demnach dir ein' andere Gnade!

143 Sehr hat mich ergötzet dein lustiger Schwank:

144 D'rüm soll dich auch wieder ergötzen mein Dank.« –

145 »herr Kaiser, groß hab' ich so eben nichts nötig:

146 Doch seid ihr im Ernst mir zu Gnaden erbötig,

147 So will ich mir bitten zum ehrlichen Lohn,

148 Für meinen hochwürdigen Herren Pardon.« –

149 »ha bravo! Du trägst, wie ich merke, Geselle,

150 Das Herz, wie den Kopf, auf der richtigen Stelle.

151 D'rüm sei der Pardon ihm in Gnaden gewährt,

152 Und obenein dir ein Panisbrief beschert:

153 Wir lassen dem Abt von St. Gallen entbieten:

154 Hans Bendix soll ihm nicht die Schafe mehr hüten.

155 Der Abt soll sein pflegen, nach unserm Gebot,

156 Umsonst, bis an seinen santseligen Tod.«

(Textopus: Der Kaiser und der Abt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42289>)